



# «Schullandschaft Stalden»

Studienauftrag im selektiven Verfahren nach SIA-Ordnung 143  
für Generalplanerteams

Bericht des Beurteilungsgremiums



# Impressum

---

## Veranstalterin

Gemeinde Konolfingen  
Abteilung Bildung  
Bernstrasse 1  
Postfach  
3510 Konolfingen  
[www.konolfingen.ch](http://www.konolfingen.ch)

## Verfahrensbegeleitung

Kontur Projektmanagement AG  
Museumstrasse 10  
Postfach 255  
3000 Bern 6  
[www.konturmanagement.ch](http://www.konturmanagement.ch)

## Modellfotografie

Damian Poffet  
Fotograf  
Vidmarhallen  
Könizstrasse 161  
3097 Bern-Liebefeld  
[damianpoffet.com](http://damianpoffet.com)

## Sprachliche Regelung und Schreibweise

Zu Gunsten der leichteren Lesbarkeit verwenden wir bei gewissen Begriffen nur die männliche Schreibweise; selbstverständlich ist damit immer auch die weibliche Form gemeint.



# Inhalt



## Ausgangslage, Projektidee und Zielsetzung

1.1	Ausgangslage und Zielsetzung	6
1.2	Projektvision und -Mission	7

## Perimeter und Wesen der Aufgabe

2.1	Projekt- und Betrachtungsperimeter	8
2.2	Wesen der Aufgabe	9

## Bestimmungen zum Verfahren

3.1	Veranstalterin und Art des Verfahrens	10
3.2	Beurteilungsgremium und Experten	10
3.3	Teilnahmeberechtigung und Teambildung	11
3.4	Beurteilungskriterien Präqualifikation	11
3.5	Beurteilungskriterien Studienauftrag	11

## Ablauf Präqualifikation

4.1	Publikation	12
4.2	Vorprüfung	12
4.3	Beurteilung und Präqualifikationsentscheid	12

## Ablauf Projektwettbewerb

5.1	Versand der Unterlagen	13
5.2	Startkolloquium und Begehung	13
5.3	Fragenbeantwortung	13
5.4	Abgabe der Unterlagen für die Zwischenbesprechung	13
5.5	Zwischenbesprechung	13
5.6	Vorprüfung	14
5.7	Schlussbeurteilung	14

## Würdigung und Empfehlung des Beurteilungsgremiums

6.1	Empfehlung des Beurteilungsgremiums	16
6.2	Würdigung des Beurteilungsgremiums	17

Genehmigung	18
-------------	----

Projektbeschriebe	22
-------------------	----

# Ausgangslage, Projektidee und Zielsetzung

01

## 1.1 Ausgangslage und Zielsetzung

Seit vielen Jahren beschäftigt sich die Gemeinde Konolfingen mit der komplexen Frage der Schulraumplanung. Die Schule Konolfingen betreibt heute 8 Schulstandorte und eine Tagesschule. Der Betrieb erfordert den Einsatz von Schulbussen. Ausgehend von der Geburtenzahl der in der Gemeinde wohnhaften Kinder ist absehbar, dass spätestens ab 2021 zusätzlicher Schulraum für vier Klassen bereitgestellt sein muss. Bis zu diesem Zeitpunkt werden um die 100 Kinder mehr als heute eingeschult sein.

Die intensive **Schulraumplanung** von Konolfingen verfolgt entsprechend das Ziel, für die Volksschule eine Infrastruktur zur Verfügung zu stellen, welche die Anforderungen einer zukunftsgerichteten Bildung optimal erfüllen. Dazu gehören nebst den geeigneten Räumlichkeiten für den Unterricht auch die optimale Einbettung moderner Strukturen wie der Tagesschule und pädagogisch und betrieblich sinnvolle Abläufe, welche den Kindern ein Höchstmass an Qualität und Kontinuität bieten (> [www.kind-im-zentrum.ch](http://www.kind-im-zentrum.ch)).

Im November 2016 hat der Gemeinderat einen wichtigen Strategieentscheid zur Schulraumplanung gefällt. Er beauftragt die zuständige Steuergruppe, die Grundlagen für eine **«Schullandschaft Stalden» für die (ganze) Primarstufe** neben dem

Staldenschulareal auf der „Parzelle Hübeli“ zu schaffen. Zusätzlich zur zentralisierten Primarschullandschaft Stalden prüft die Steuergruppe als Variante einen Satellitenstandort in Konolfingen-Dorf für den Zyklus 1 (Kindergarten bis 2. Klasse).

Mit der geplanten Bebauung der Parzelle Hübeli, angrenzend an das Staldenschulareal, ergeben sich für die Schulraumplanung ganz neue Möglichkeiten. Eine **Machbarkeitsstudie** hat aufgezeigt, dass sich auf dem Land zwischen Kirchbühlschulhaus und der Bahnlinie unter Einbindung des Schulhauses Stalden eine Schullandschaft erstellen lässt, welche die Bedürfnisse einer Primarschule mit Basisstufe ideal erfüllen könnte. Die geltenden bau- und zonenrechtlichen Vorschriften sowie die aktuellen Eigentumsverhältnisse lassen die angestrebte Entwicklung nicht (ohne Weiteres) zu. **Aus diesem Grund ist eine Änderung der bau- und zonenrechtlichen Vorschriften** (Umzonung) und ein **Landerwerb notwendig**. Entsprechend wurde nebst dem Abschluss eines Vorvertrages mit der heutigen Eigentümerschaft der «Parzelle Hübeli» zwecks Landsicherung auch das Planerlassverfahren für die nötige Zonenplanänderung gestartet, so dass eine belastbare Grund-lage für das vorliegende Verfahren bestand.

## 1.2 Projektvision und -Mission

Bereits seit einigen Jahren verfolgt die Schule Konolfingen einen konsequenten Weg hin zur modernen Lernorganisation. Die Primarschule ist durchgehend mit Zweijahrgangsklassen strukturiert und in Vorbereitung auf die flächendeckende Einführung des Basisstufenmodells. An der Oberstufe wird nach dem niveaudurchmischten Modell 3b (Spiegel) unterrichtet. Mit einem neuartigen

ICT-Konzept auf Chromebook / GoogleCloud-Basis und einer vollständigen Neumöblierung mit hochmobilem Mobiliar (shift+ / VS) hat die Schule Konolfingen bereits richtungsweisende Pionierarbeit in der Schulentwicklung geleistet. Diesem Pioniergeist Ausdruck verleiht nachstehende **Vision der Primarschule Konolfingen:**

### › Schule als lernende Organisation

Die Schule wird geleitet und das WIR steht im Zentrum. Die Schule Konolfingen ist nicht eine administrative Zusammenfassung von Klasseneinheiten, sondern eine lernende Organisation mit übergeordneten Zielen und Werten, welche gemeinsam verfolgt werden. Teil dieser Organisation sind alle Beteiligten, also auch Eltern, Partnerorganisationen (Tagesschule) und vorgesetzte Organe.

### › Schule als Lerngemeinschaft

Die Schule Konolfingen stellt das gleiche Bildungsangebot für alle zur Verfügung, pädagogisch wie auch in Form von unterstützenden Zusatzangeboten und einer zeitgemässen Infrastruktur. Zur Erhöhung der Chancengleichheit soll langfristig eine ganztägige Betreuung angestrebt werden. Altersdurchmischtetes Lernen fordert und fördert das Miteinander. Eine hohe Durchlässigkeit sowohl vertikal (jung-älter) als auch horizontal (Gleichaltrige) begünstigt den natürlichen Lernprozess in der Gruppe und den pädagogischen Austausch unter den Lehrpersonen.

### › Identifikation der Lehrpersonen (Corporate Identity)

Die Lehrpersonen identifizieren sich in hohem Masse mit den Zielen und Werten der Schule. Sie gestalten Prozesse aktiv mit und haben Zugang zu einer hochwertigen Unterrichts- und Arbeitsinfrastruktur. Der Arbeitsort ist grossmehrheitlich der Schulort selbst, also auch während der unterrichtsfreien Zeit.

Um diese Vision Realität werden zu lassen, wurde mit der Schulraumplanung eine **vollständige Neustrukturierung der infrastrukturellen und betrieblichen Schulorganisation** eingeleitet. Die angestrebte Konzentration von 24 Klassen, davon 12 Basisstufen und somit rund 480 Kindern auf einen Primarschulstandort am Standort Stalden ergibt sich dabei nicht primär aus betrieblichen Überlegungen. Nebst einem ausgewiesenen Sanierungsbedarf der bestehenden Liegenschaften und dem Bedarf an zusätzlichem Schulraum fordern die pädagogischen Zielsetzungen aus der Vision eine **räumlich zukunftsweisende Schullandschaft, welche das von- und miteinander Lernen erst ermöglicht**. Die Balance zu finden zwischen

der geforderten Grösse der Gesamtanlage und einer gebauten Umwelt mit kindgerechtem Massstab, welche das Potential zum übergreifenden von- und miteinander Lernen haben muss, war die eigentliche Herausforderung der vorliegenden Aufgabe – und die grosse Motivation einer innovativen und kreativen Architektenschaft.

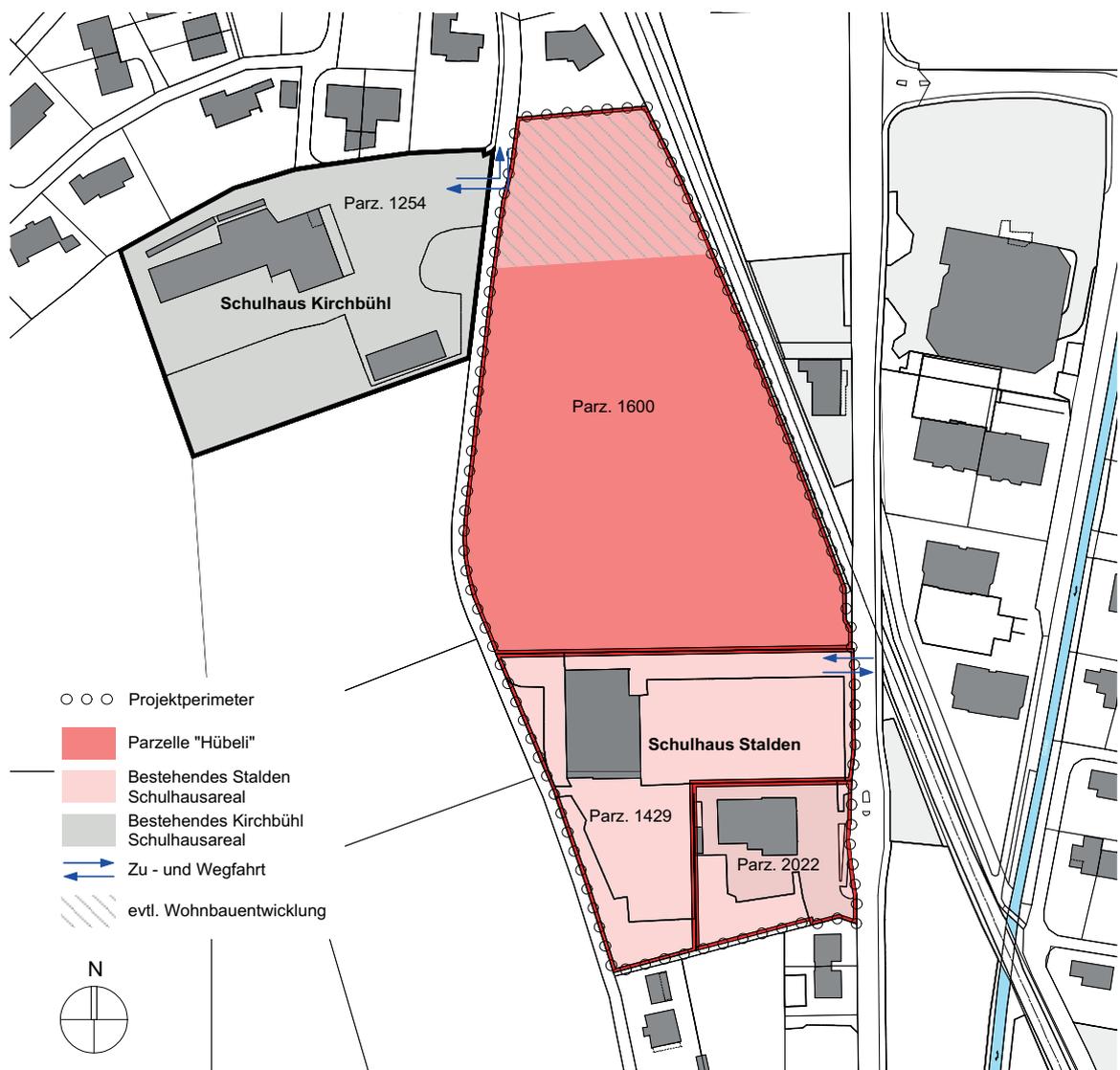
**Die aus dem Verfahren hervorgehenden Resultate dienen nun als Grundlage für die notwendigen Anpassungen an der baurechtlichen Grundordnung, die weiteren Kreditanträge und Volksabstimmungen und die Vergabe der Planungsleistungen an das siegreiche Generalplanteam.**

# Perimeter und Wesen der Aufgabe

## 2.1 Projekt- und Betrachtungsperimeter

Der zu bearbeitende **Projektperimeter** umfasste die unbebaute Parzelle Nr. 1600 («Parzelle Hübel») sowie die bebauten Parzellen Nr. 1429 und 2022 («Bestehendes Staldenschulareal»). Er hatte gesamthaft eine Fläche von 23'000 m<sup>2</sup>. Der Projektperimeter war verbindlich und **zwingend einzuhalten**.

Der übergeordnete **Betrachtungsperimeter** umfasste je nach Fachbereich – z.B. Mobilität, Nutzungs- und Dichteverteilung, etc. – das Gebiet (Nahumgebung oder Quartier), welches als Kontext für die Bearbeitung der Aufgabe relevant ist.



## 2.2 Wesen der Aufgabe

Da eine (Weiter-)Entwicklung der «Schullandschaft Stalden» über einen längeren Zeitraum möglich sein muss, wurden im vorliegenden Verfahren zwei Teilaufgaben mit differenzierten Zielsetzungen und unterschiedlichen Bearbeitungstiefen definiert: Ein konkreter **Projektteil** (1. Ausbautappe) und eine ortsbauliche **Langfristperspektive** (2. Ausbautappe):

Der Projektteil umfasste die Neubauten der 1. Ausbautappe für 24 Klassen, davon 12 Basisstufen mit Gruppenräumen, Musik- und Werkräumen, Administrations- und Lehrerbereich, Aula/Mehrzweckraum und den nötigen Infrastrukturräumen und Aussenräumen.

Im Projektteil (1. Ausbautappe) war auf Basis des Raumprogramms ein **konkreter Projektvorschlag** für eine zukunftsweisende **«Schullandschaft Stalden»** mit 24 Klassen, davon 12 Basisstufen mit zugehörigen qualitätvollen Aussenräumen aufzuzeigen, welcher die Anforderungen einer modernen Bildung optimal erfüllte und passende Antworten auf den heutigen als auch den künftigen Kontext sowie die Lärmsituation lieferte.

Die gesuchten Lösungen hatte den pädagogischen und betrieblichen Vorstellungen der Auftraggeberin zu entsprechen, sollten sich bezüglich Wirtschaftlichkeit, Funktionalität und Zukunftsfähigkeit auszeichnen, die bestehenden Bauten des heutigen «Staldenschulareals» bestmöglich in das Gesamtkonzept integrieren und von den Behörden sowie der Nachbarschaft akzeptiert und mitgetragen werden können.

Der Projektvorschlag (Projektteil) bildet **die Grundlage für die Umzonung** und die **Realisierung der 1. Ausbautappe der «Schullandschaft Stalden»** für die Primarstufe. Das **bestehende Schulhaus** und die **Turnhalle** sind in ihrem Bestand zu erhalten, bei der Umsetzung des Raumprogramms mit einzubeziehen und bestmöglich in das betriebliche und aussenräumliche Gesamtkonzept einzubinden. Mit dem Projektvorschlag sollen mittel- bis langfristige Ausbautappen nicht verunmöglicht

werden und auf veränderte Umsetzungsbedingungen zweckmässig reagiert werden können (bspw. Reduktion von 24 auf 20 Klassen infolge Variantenabstimmung zum Weiterbetrieb Schulhaus Dorf).

Mittel- bis langfristig ist der Ersatz der bestehenden Turnhalle durch eine Dreifachturnhalle sowie der Ersatz des bestehenden Schulhauses durch weitere Schulnutzungen im Projektperimeter denkbar.

Im Rahmen einer ortsbaulichen Langfristperspektive (2. Ausbautappe) war ausgehend von den formulierten Fragestellungen und Anforderungen (bspw. Dreifachturnhalle) ein mögliches **städtebauliches Gesamtkonzept** zu skizzieren, um den Nachweis zu erbringen, dass in den nächsten 25 bis 30 Jahren die im Projektperimeter bereits realisierte «Schullandschaft Stalden» weiterentwickelt werden kann.

Mit dem geforderten städtebaulichen Gesamtkonzept im Sinne einer Langfristperspektive konnte sichergestellt werden, dass die geplante

«Schullandschaft Stalden» langfristig, sinnvoll und kohärent zu einer weiterhin qualitätvollen Gesamtanlage weiterentwickelt werden kann.

# Bestimmungen zum Verfahren

03

## 3.1 Veranstalterin und Art des Verfahrens

Die Veranstalterin des Studienauftrags war die **Gemeinde Konolfingen, Abteilung Bildung**.

Es handelte sich um einen einstufigen (Projekt-) **Studienauftrag nach SIA-Ordnung 143** (Stand 2009) für Generalplanerteams im **selektiven Verfahren**. Ziel des (Projekt-)Studienauftrags war die Ermittlung der bestmöglichen Projektstudie für die «Schullandschaft Stalden» und die Wahl des interdisziplinären Generalplanerteams zu dessen Projektierung und Realisierung (Projektteil) sowie das Aufzeigen einer Langfristperspektive.

Das selektive Verfahren im Sinne von Art. 5. ÖBV unterstand dem GATT/WTO-Übereinkommen über das öffentliche Beschaffungswesen sowie der Interkantonale Vereinbarung über das öffentliche Beschaffungswesen (IVöB; BR 803.510), dem Gesetz über das öffentliche Beschaffungswesen (ÖBG) sowie der dazugehörigen Verordnung (ÖBV). Subsidiär und soweit im Programm nicht anders festgehalten galt die SIA-Ordnung 143 (2009). Die vorliegende Beschaffung der GP-Leistungen erfolgte in Form eines selektiven Verfahrens im Sinne von Art. 5. ÖBV.

Die Verfahrenssprache war Deutsch.

## 3.2 Beurteilungsgremium und Experten

Der Studienauftrag erfolgte im Dialog mit folgendem Beurteilungsgremium und Experten:

### **Sachmitglieder** (stimmberechtigt)

- Ursula Steffen; Ressortchefin Bildung, Gemeinde Konolfingen
- Daniel Hodel; Gemeindepräsident, Gemeinde Konolfingen
- Heinz Suter; Ressortchef Finanzen, Gemeinde Konolfingen
- Barbara Stucki; Ressortchefin Liegenschaften, Gemeinde Konolfingen (bis 31.12.2017)
- Bernhard Bacher; Leiter Abteilung Bildung, Gemeinde Konolfingen (Ersatz)

### **Fachmitglieder** (stimmberechtigt)

- Donat Senn Architekt FH SIA, GWJ Architektur AG, Bern
- David Leuthold; Architekt HTL BSA, pool Architekten, Zürich
- Philippe Castellan; Architekt USI / AAM, vuotovolume GmbH, Bern
- Simone Hänggi; Landschaftsarchitektin HTL / BSLA, HänggiBasler LA GmbH, Bern
- Jörg Kalt; MAS Bildungsmanagement, Vision Market, Oberrohrdorf (Ersatz)

### **Expertinnen und Experten** (nicht stimmberechtigt)

- Simon Buri; Ressortchef Hochbau / Planung, Gemeinde Konolfingen
- Barbara Stucki; Ehemalige Ressortchefin Liegenschaften, Gemeinde Konolfingen
- Markus Geissbühler; Projektleiter Bau, Gemeinde Konolfingen
- Isabelle Lusser; Schulleitung Kindergarten, Primarstufe & IBEM Konolfingen
- Monika Keller; Leitung Tagesschule Konolfingen
- Cornelia Sommer; Vertretung LP Zyklus 1
- Daniel Schüpbach; Hauswartung Schule Konolfingen
- Daniela Renfer; Musikschule Konolfingen
- Mark Ströhle; Dipl. Ing. FH, MBA, Experte Akustik, B+S AG
- Beat Aeschbacher; Dipl. Bauing. ETH/SIA, Dipl. Wirtschaftsing. FH Ingenta, Bern
- Werner Abplanalp; Bauökonom MAS AEC, Zap Bauökonomie und Bautreuhand, Bern
- Beat Stucki; Vertreter Grundeigentümer Parzelle «Hübeli»
- Manuel Hutter; Raumplaner FH/FSU, Kontur AG (Verfahren)
- Annina Pfenninger; Architektin BA FH, Kontur AG (Verfahren)

### 3.3 Teilnahmeberechtigung und Teambildung

Die Teilnahme stand allen Generalplanerteams mit Wohn- oder Geschäftssitz in der Schweiz oder in einem Vertragsstaat des GATT/WTO-Übereinkommens über das öffentliche Beschaffungswesen soweit dieser Staat Gegenrecht gewährt und keine Ausschlussgründe nach Art. 24 ÖBV vorliegen, offen. Die Zusammensetzung der Teams musste zwingend folgende Kernkompetenzen / Fachrichtungen umfassen:

- Architektur (Generalplaner und Gesamtleitung)
- Landschaftsarchitektur
- Bauingenieurwesen
- Gebäudetechnik (HLKSE)
- Fachkoordination Gebäudetechnik (technisch und räumlich)
- Projektmanagement/Bauökonomie

### 3.4 Beurteilungskriterien Präqualifikation

Von den sich bewerbenden Generalplanerteams wurden als Bewerbungsunterlagen ein Firmendossier sowie Referenzprojekte verlangt. Voraussetzungen für die Zulassung zur Präqualifikation waren:

- Fristgerechte Einreichung aller Unterlagen
- Vollständigkeit der Unterlagen (inkl. Unterschriften)
- Einhaltung der gesetzten Rahmenbedingungen und Teamzusammensetzung
- Referenzen Architekt / Generalplaner und Landschaftsarchitekt (Mindestanforderungen)
- Zulassungsbedingungen nach Art. 24 ÖBV

Weiter wurden die Bewerbungen anhand der nachfolgenden gewichteten Eignungskriterien beurteilt. Jedes Kriterium wurde mit Hilfe einer Notenskala (1-5) bewertet.

- Qualifikation als Architekt 50%
- Qualifikation als Landschaftsarchitekt 10%
- Teamzusammensetzung 40%

Präqualifiziert wurden die 5 Generalplanerteams mit höchsten Punktzahlen gemäss gewichteter Bewertung.

### 3.5 Beurteilungskriterien Studienauftrag

Das Beurteilungsgremium beurteilte die eingegangenen Lösungsvorschläge nach den nachfolgend aufgeführten Beurteilungskriterien. Die Reihenfolge der Kriterien entspricht nicht deren Gewichtung. Das Beurteilungsgremium nahm aufgrund der aufgeführten Beurteilungskriterien eine Gesamtwertung vor.

**Planungsidee / Gestaltung** – Städtebauliche und gestalterische Qualität der Gesamtkonzeption für Projektteil und für Langfristperspektive (Dichte, Körnung und Massstäblichkeit, Eingliederung in das Umfeld); Qualität der architektonischen Lösung des Projektteils (Grundriss und Schnitt und Proportionen); Aussenraumqualität; Adressbildung, Identität und Ausstrahlung.

**Nutzung / Funktionalität** – Optimaler Schul- und Sportbetrieb und Betriebsflüsse / Betriebliche Anbindung an den Bestand und zukünftige Adaptionfähigkeit; Innere Organisation (klare Strukturierung, leichte Orientierung); Zweckmässigkeit der Nutzungsanordnung sowie Nutzungsflexibilität und -funktionalität der Grundrisse/Nutzflächen (bspw. vielseitig nutzbare Klassenräume, Möglichkeiten für verschiedene Unterrichtsmethoden und Organisationsformen); Erschliessung; Logistik.

**Wirtschaftlichkeit** – Kosten-Nutzenverhältnis, Effizienz und Angemessenheit des statischen und technischen Konzeptes (Konstruktion, Materialisierung, usw.); Potenzial der vorgeschlagenen Strukturen bezüglich der Adaptionfähigkeit für geänderte Bedürfnisse und Langfristperspektive.

**Realisierung** – Flexibilität in der Umsetzung und Etappierung; funktionale Qualität der einzelnen Etappen / Gebäudegruppen/Gebäude; Umgang mit den übergeordneten rechtlich-planerischen Rahmenbedingungen (bspw. Denkmalschutz).

**Ökologie / Nachhaltigkeit** – Einhaltung Primäransforderungen Minergie-ECO; Effizienz in Bezug auf Material-, Energie-, Wasser- und Bodenverbrauch (z.B. Kompaktheit der Bauvolumen, hohe Tageslichtautonomie bzw. zweckmässige Gebäudetiefen; gutes Verhältnis von Unterterrain- zu Überterrainbauten); ökologisch wertvolle und naturnahe Bepflanzung.

# Ablauf Präqualifikation

04

## 4.1 Publikation

Die Ausschreibung wurde am Donnerstag, 31. August 2017 auf der Internetplattform Simap ([www.simap.ch](http://www.simap.ch)) und im kantonalen Amtsblatt publiziert.

## 4.2 Vorprüfung

Bis zum Eingabetermin am Freitag, 06. Oktober 2017 gingen 30 Bewerbungen ein. Die Vorprüfung fand im Zeitraum vom Montag, 09. Oktober 2017 bis Dienstag, 17. Oktober 2017 statt. Sie umfasste die formelle Prüfung der Zulassungskriterien und wurde von der Verfahrensbegleitung durchgeführt. Die Feststellungen der Vorprüfung wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Beurteilung der Bewerbungen zur Kenntnis gebracht.

## 4.3 Beurteilung und Präqualifikationsentscheid

Das Beurteilungsgremium zeigte sich zufrieden mit der hohen Qualität der eingegangenen Bewerbungen. Anlässlich der Präqualifikation vom Mittwoch, 18. Oktober 2017 wurden die Bewerbungen durch das Beurteilungsgremium begutachtet und auf ihre Eignung gemäss den definierten Kriterien beurteilt.

Aufgrund der Feststellungen der Vorprüfung wurde eine Bewerbung aufgrund Nichterfüllung der Zulassungskriterien von der Präqualifikation ausgeschlossen. Aufgrund der vorgegebenen Kriterien präqualifizierte das Beurteilungsgremium einstimmig die nachfolgenden 5 Generalplanerteams für den Studienauftrag (angegeben ist jeweils nur der federführende Generalplaner; Reihenfolge gemäss Eingangsdatum):

- Ernst Niklaus Fausch Partner, Zürich
- Morscher Architekten BSA SIA AG, Bern
- ARGE BUR Architekten AG / Andereggen Partner AG, Zürich
- Dorji Studer Architekten AG, Luzern
- horisberger wagen architekten gmbh, Zürich

# Ablauf Studienauftrag

05

## 5.1 Versand der Unterlagen

Das **Programm** zum Studienauftrag wurde am **Donnerstag, 2. November 2017** per E-Mail an die präqualifizierten Teilnehmenden versandt. Sämtliche Unterlagen konnten ab diesem Zeitpunkt per Downloadlink heruntergeladen werden. Die **Modellgrundlage** wurde den Teilnehmenden **anlässlich der Startveranstaltung** abgegeben.

## 5.2 Startkolloquium und Begehung

Am **Dienstag, 7. November 2017 von 9.00 – 11.30 Uhr**, wurde ein **Startkolloquium** zur Aufgabe, den gesetzten Rahmenbedingungen sowie zur Erwartungshaltung der Auftraggeberin durchgeführt. Im Anschluss an die Auftaktveranstaltung fand eine geführte Begehung des Projektperimeters statt.

## 5.3 Fragenbeantwortung

Die Teilnehmenden konnten bis **Freitag, 10. November 2017** per E-Mail **Fragen** zum Programm, zur Aufgabenstellung und den abgegebenen Unterlagen stellen. Die schriftliche **Fragenbeantwortung** erfolgte bis am **Freitag, 17. November 2017** durch das Beurteilungsgremium als verbindliche Ergänzung zum Programm.

## 5.4 Abgabe der Unterlagen für die Zwischenbesprechung

Um einen optimalen und gewinnbringenden Ablauf der Zwischenbesprechung zu garantieren, hatten die Teilnehmenden, die zum Verständnis notwendigen Unterlagen vor den Zwischenbesprechung als digitale Grundlagen einzureichen. Die Mitglieder des Beurteilungsgremiums hatten somit die Möglichkeit, sich in die Studien einzulesen und Fragen vorzubereiten.

## 5.5 Zwischenbesprechung

Die **Aufgabe** für die Teilnehmenden **bis zur Zwischenbesprechung** bestand darin ein **ortsbauliches Gesamtkonzept** für die 1. und die 2. Ausbaustufe und eine **Vision / Entwurfsansätze zur Umsetzung der geforderten Betriebs- und**

**Raumorganisation** zu entwickeln. Es wurden insbesondere zu folgenden Themen Aussagen erwartet:

- **Aufgabenverständnis** und **Lesart des Gebiets:** Analyse / Themen / Haltungen
- Skizzenhaftes **ortsbauliches Gesamtkonzept** für 1. und 2. Ausbaustufe:
  - mit Aussagen zu den erzielten städtebaulichen und freiräumlichen Qualitäten
  - mit Aussagen zu Nutzungs- und Dichteanordnung
  - mit Überlegungen zum Erschliessungs- und Parkierungskonzept
  - mit Aussagen zur **Machbarkeit einer Wohnbauentwicklung** auf Parz. Nr. 1600
- **Vision / Ansätze zur Umsetzung Betriebs- und Raumorganisation** in 1. Ausbaustufe
- in geeigneter Darstellung (schematische Grundrisse und Schnitte)
- mit geeignetem Arbeitsmodell(en)
- mit grober Übersicht zu den Flächen
- Benennung von **offenen Fragen** und allfälligen **Konfliktbereiche**

Die **Zwischenbesprechung** wurden am **Donnerstag, 14. Dezember 2017** für die teilnehmenden Teams einzeln durchgeführt. Die wichtigsten Feststellungen und Erkenntnisse aus der Einschätzung der Experten wurden dem Beurteilungsgremium zum Auftakt der Zwischenbesprechung erläutert und in Form eines Kurzberichtes zur Kenntnis gebracht. Pro Team standen **je 1 Stunde für die Präsentation** (30 min) **und Diskussion der Arbeiten** (20 min mit dem Team und anschliessend 10 min im Beurteilungsgremium) zur Verfügung. Die Art der Präsentation war frei.

Das Beurteilungsgremium zeigte sich erfreut über die in der kurzen Zeit geleisteten Analysen und konzeptionellen Entwurfsarbeiten. Gewürdigt wurde besonders, dass sich die Teams auf ganz unterschiedliche Art und Weise mit dem Kontext und der Integration der Bestandesbauten sowie dem komplexen Nutzungs- und Anforderungsprofil auseinandergesetzt und verschiedene Zugänge zur Aufgabe gewählt hatten. Auf dieser Grundlage konnte das Beurteilungsgremium fundierte Richtungsentscheidungen für die Weiterbearbeitung und Lösungsfindung treffen.

## 5.6 Vorprüfung

Die **wertungsfreie Vorprüfung** erfolgte vom Mittwoch, 21. Februar 2018 bis Dienstag, 27. Februar 2018. Sie umfasste die **formellen Rahmenbedingungen** (Fristen, Vollständigkeit) sowie Verstösse gegen die gesetzten **materiellen Rahmenbedingungen** (Erfüllung der Aufgabe, Einhaltung der gesetzlichen, inhaltlichen und funktionalen Anforderungen) und wurde von den beteiligten Expertinnen und Experten durchgeführt.

### 5.6.1 Formelle Vorprüfung

Alle **Projektdossiers und Modelle** wurden bis zum Eingabeschluss am **Freitag, 16. Februar 2018** (Projektdossiers) bzw. **Freitag, 23. Februar 2018** (Modelle) termingerecht eingereicht. Sämtliche Projektdossiers waren vollständig und entsprachen den Darstellungsvorgaben.

### 5.6.2 Materielle Vorprüfung

Die Projekte wurden wertungsfrei bezüglich Einhaltung der gesetzten materiellen Anforderungen und Rahmenbedingungen geprüft. Die **Vorprüfung** der eingereichten Projekte erfolgte durch:

- Gemeinde Konolfingen, Abteilung Bau (Baurecht, Erschliessung und Parkierung)
- Gemeinde Konolfingen, Abteilung Bildung (Betrieb und Nutzungsprofil)
- Zap Bauökonomie und Bautreuhand, Bern (Wirtschaftlichkeit)
- B+S AG, Bern (Lärmschutz und Raumakustik)
- Ingenta AG, Bern (Tragwerkskonzept)
- Kontur Projektmanagement AG, Bern (Allgemeine Vorprüfung, Koordination)

Leichte Verstösse gegen die inhaltlichen Rahmenbedingungen wurden bei allen Projekten festgestellt. Mängel, welche die Vergleichbarkeit der Projektstudien beeinträchtigt oder Verstösse, die einem der Teilnehmenden wesentliche Vorteile verschafft hätten, wurden nicht festgestellt. Parallel zur Vorprüfung, welche wertungsfrei und beschreibender Natur war, wurde eine vergleichende Kostenschätzung der Lösungsvorschläge erstellt. Die Feststellungen der Vorprüfung und die Einschätzungen der Expertinnen und Experten wurden dem Beurteilungsgremium anlässlich der Beurteilung bekannt gegeben.

## 5.7 Schlussbeurteilung

Die **Schlussbeurteilung** der Projektstudien fand am **Mittwoch, 28. Februar 2018 und Freitag, 09. März 2018** statt. Die Beurteilung erfolgte gemäss den im Programm beschriebenen Kriterien. Das Beurteilungsgremium nahm aufgrund der aufgeführten Kriterien im Rahmen seines Ermessens eine Gesamtwertung vor.

### 5.7.1 Beschlussfähigkeit

Die Beschlussfähigkeit des Beurteilungsgremiums war permanent gegeben.

### 5.7.2 Individuelle Besichtigung und Feststellungen Vorprüfung

Vor dem Einstieg in die Beurteilung hatten alle Mitglieder des Beurteilungsgremiums im Rahmen eines **individuellen Rundgangs** die Gelegenheit, sich einen vertieften Überblick über die Ergebnisse zu verschaffen.

Im Anschluss an die individuelle Begutachtung wurden die **Feststellungen der Vorprüfung** dem Gremium von den Expertinnen und Experten erläutert. Die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse rechtfertigten aus Sicht des Beurteilungsgremiums keinen unmittelbaren Ausschluss eines Projektes. Das Beurteilungsgremium beschloss daher, die Verstösse gegen die Programmvorgaben im Anschluss an die Schlusspräsentationen während eines gemeinsamen Rundgangs vor den Projekten vertieft zu diskutieren.

### 5.7.3 Informationsrundgang

Nach dieser individuellen Begutachtung der Projekte wurden die 5 Projekte auf drei Gruppen aufgeteilt, so dass jedes Projekt von einer Gruppe eingehend begutachtet wurde. Jeder Gruppe waren Vertreterinnen und Vertreter des Beurteilungsgremiums und der Expertinnen und Experten zugeteilt. Zusätzlich standen einzelnen Experten aus der Vorprüfung für Auskünfte zur Verfügung. Im Anschluss an die Begutachtung durch die Gruppen wurde ein **gemeinsamer Informationsrundgang** im Plenum durchgeführt. Dabei wurden auch die im Rahmen der Vorprüfung festgestellten Verstösse besprochen.

Das Beurteilungsgremium beschloss nach dem

Informationsrundgang einstimmig, **sämtliche Projekte zur Beurteilung zuzulassen**, da sich keines der Teams durch die festgestellten Verstösse einen wesentlichen Vorteil erwirkte oder aber die Verstösse als korrigierbar beurteilt werden. Die Verstösse flossen jedoch in die Beurteilung ein. **Der Vorprüfungsbericht wurde genehmigt und verdankt.**

#### 5.7.4 Beurteilung I

Nach dem Informationsrundgang wurden die Projektstudien im Plenum eingehend besprochen und anhand der im Programm vorgegebenen Kriterien aus einer ganzheitlichen Sicht beurteilt. Das Beurteilungsgremium stellt bei allen Projekten ganz unterschiedliche Vor- und Nachteile sowie interessante Aspekte fest. Alle Projektstudien werden der Aufgabenstellung in vielen Punkten gerecht und zeugen von einer äusserst intensiven Auseinandersetzung der Verfassenden mit der Vision der Schule Konolfingen, der Aufgabe und dem Ort. Mit einem Ausblick auf den zweiten Beurteilungstag wurde der erste Beurteilungstag abgeschlossen.

#### 5.7.5 Beurteilung II

Der zweite Beurteilungstag startete mit einem Rückblick auf den ersten Beurteilungstag. Anschliessend wurden die Projektstudien einer vertieften Begutachtung unterzogen und vor jeder Projektstudie nochmals die jeweiligen Vorzüge und Nachteile im Quervergleich dargelegt und diskutiert. Aus einem abschliessenden Vergleich und einer gesamtheitlichen Beurteilung der zentralen Qualitäten sowie Potentiale **empfahl das Beurteilungsgremium einstimmig die Projektstudie des Teams rund um:**

- **Ernst Niklaus Fausch Partner, Zürich**

**zur Weiterbearbeitung und Ausführung** gemäss den Ausschreibungsbedingungen. Die Projektstudie überzeugte durch die grosse Bearbeitungstiefe, die hohe Qualität und Flexibilität der Nutzungen mit ihrer Anordnung sowie die vielfältigen Aussenräume, welche allesamt die Anforderungen einer zukunftsweisenden Schullandschaft optimal erfüllen und den pädagogischen und betrieblichen Vision der Veranstalterin am besten entsprechen.

#### 5.7.6 Entschädigung

Aufgrund der Erfüllung der Aufgabe sowie der vollständigen Abgabe erhalten alle Planungsteams je **CHF 55'000.00** (exkl. MwSt.) als feste Pauschalentschädigung.

# Würdigung und Empfehlung des Beurteilungsgremiums

06

## 6.1 Empfehlung des Beurteilungsgremiums

**Das Beurteilungsgremium empfiehlt der Veranstalterin einstimmig, die Projektstudie des Planteams rund um Ernst Niklaus Fausch Partner aus Zürich mit der Weiterbearbeitung und Ausführung des Projektes gemäss Ausschreibung zu beauftragen.**

Bei der Weiterbearbeitung sind die im Projektbeschrieb des Beurteilungsgremiums enthaltenen sowie insbesondere die **nachfolgend aufgeführten Punkte** zu beachten respektive vertieft zu bearbeiten:

- Die Gliederung und Vielschichtigkeit der **Aussen- und Freiräume** inner- und ausserhalb der Anlage und die Nutzung der Dachflächen als Aufenthaltsbereiche für die Primarstufe werden besonders gewürdigt und sind weiterzuverfolgen. Bei der Weiterbearbeitung gilt es einerseits, die Aussenräume ausserhalb der Anlage – bei gleichzeitigem Erhalt des Bilds der «Schule in der grünen Landschaft» – mit dem Ziel mehr differenzierte, dezentrale Angebote und Räume für unterschiedliche Nutzungen und Altersgruppen bereit zu stellen, weiter ausdifferenzieren (bspw. unter Verkleinerung Rasenspielfeld). Andererseits gilt es die Nutzbarkeit und Beispielbarkeit der Dachflächen zu erhöhen (bspw. Konzentration PV Anlagen).
- Die grundsätzliche Idee, den **Baukörper** einheitlich zu gestalten und dem vernetzten **Wegsystem**, der allseitig barrierefreien Anbindung und den verschiedenen Zugängen zu den einzelnen Subeinheiten bieten, wird vom Beurteilungsgremium verstanden und darin grosses Potential geortet. Hinsichtlich des architektonischen Ausdrucks und Wirkung sowie der Ausrichtung, Gleichwertigkeit und Lage der verschiedenen Zugänge besteht jedoch (noch) Klärungsbedarf bzw. diese wirken teils noch zu schematisch. Es gilt zu überprüfen, ob mittels einer gewissen Durchbrechung der teils strengen Repetitionen, klaren Ordnung und Hierarchie nicht sowohl auf gestalterischer als auch funktionaler Ebene ein Mehrwert für das Projekt und eine bessere Orientierung geschaffen werden kann. Zudem sind Hierarchie, Lage und Gestaltung der Zugänge sowie deren Integration in die Topografie zu überprüfen.
- **Erschliessung, Parkierung und Anordnung der Veloabstellplätze** – im Besonderen entlang der Thunstrasse und im Umfeld des Stalden-Schulhauses überzeugen in der 1. Ausbaustape (noch) nicht und sind weiterzubearbeiten. Wegleitende Kriterien sind dabei Erhöhung des Abstandes des Strassenanschlusses zum Bahnübergang, Stärkung und bessere Einbindung des Aussenraums des Bestandes in das Gesamtkonzept und Ausrichtung des Angebots an Veloabstellplätze entsprechend den effektiven Schulwegen.
- Die geschickt gelöste **Nutzungsanordnung und Grundrisskonfiguration** mit der Möglichkeit zur freien Gliederung der Räume, entspricht den Wünschen und Vorgaben und begünstigt das von und miteinander Lernen je Einheit in optimaler Weise. Die allseitigen Verglasungen der **Unterrichtsräume** erscheinen jedoch zu offen und transparent. Entsprechend ist in der Weiterbearbeitung die Transparenz in Längsrichtung zu reduzieren (bspw. durch Einbauten, Wandschränken, Wände). Der Aussenraum ist ein wichtiger Aufenthaltsort der Basisschüler und das selbstständige Hinausgehen und Herkommen soll die Lehrkräfte entlasten. Aus diesem Grund haben alle Unterrichtsräume der Basisstufe zwingend über einen direkten Zugang zum Aussenraum aus den Schulräumen mit einer integrierten Garderobe zu verfügen. Weiter ist der Zugang auf die äusseren Lauben als Erweiterung der Unterrichtsräume bei den Primarklassen zu ermöglichen.
- Die Integration der **Tagesschule** ins Herz der Anlage wird sehr begrüsst und ist weiterzuverfolgen. Im Rahmen der Weiterbearbeitung ist eine flexible Unterteilung des Speisesaals mit Esszimmeratmosphäre anzustreben. Die Tagesschule ist hinsichtlich ihrer Ausgestaltung bedarfsgerecht zu optimieren und zwingend analog der Basisstufen mit einer Garderobe zu ergänzen.
- Zur Gewährleistung der finanziellen Tragbarkeit des Projektes ist die **Wirtschaftlichkeit** bezüglich Erstellung wie auch den nachfolgenden Aufwendungen für Betrieb und Unterhalt in der Weiterbearbeitung besonderes Gewicht einzuräumen.

## 6.2 Würdigung des Beurteilungsgremiums

Das Beurteilungsgremium und die Veranstalterin sind überzeugt, dass sich die Durchführung des Dialogverfahrens in Form eines Studienauftrages gelohnt hat und würdigt das gewählte Verfahren ausdrücklich. Mit der Projektstudie der Ernst Niklaus Fausch Partner AG konnte ein adäquates Gesamtkonzept und ein hervorragender Lösungsvorschlag für eine zukunftsweisende Schullandschaft, welche das von und miteinander Lernen in den Mittelpunkt stellt, gefunden und damit der Grundstein für eine erfolgreiche Weiterbearbeitung und Realisierung gelegt werden.

Das Beurteilungsgremium ist sich bewusst, dass die Aufgabenstellung für eine zukunftsweisende Schullandschaft mit qualitativ hochwertigen Aussenräumen, welche alle Anforderungen einer modernen Bildung optimal erfüllt und ebenso passende Antworten auf den heutigen sowie als auch den künftigen Kontext liefert, sehr anspruchsvoll war. Das Beurteilungsgremium und die Veranstalterin schätzen daher besonders die sehr hohe Qualität, Detaillierung und Vielfalt der Beiträge.

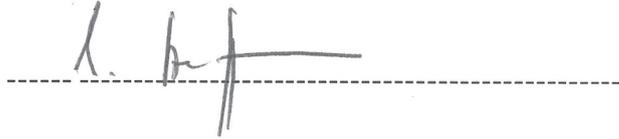
Sämtlichen Teilnehmenden gebührt für die Abgabe ihrer Beiträge und für die intensive Auseinandersetzung mit der Aufgabe entsprechend ein grosser Dank. Sie haben alle dazu beigetragen, intensive und wertvolle Diskussionen und eine vertiefte Auseinandersetzung mit der Aufgabenstellung, dem Nutzungsprofil und der Vision der Schule Konolfingen im Beurteilungsgremium zu ermöglichen und haben damit massgeblich zum positiven Ergebnis des Verfahrens beigetragen.

# Genehmigung

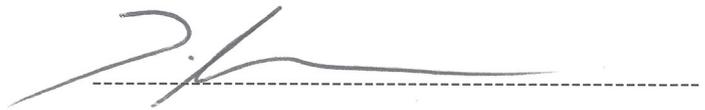
07

Vom Beurteilungsgremium und der Auftraggeberin genehmigt am: Konolfingen, 26. März 2018

Ursula Steffen



Daniel Hodel



Heinz Suter



Bernhard Bacher (Ersatz)



Donat Senn



David Leuthold



Philippe Castellan



Simone Hänggi



Jörg Kalt (Ersatz)







# Projektbeschriebe





# Ernst Niklaus Fausch Partner

## Empfehlung zur Weiterbearbeitung

### Architektur

**Ernst Niklaus Fausch Partner AG**  
Feldstrasse 133, 8004 Zürich

### Fachplaner

**Klötzli Friedli Landschaftsarchitekten AG**  
Ensingerstrasse 25, 3006 Bern

**Dr. Lüchinger+Meyer Bauingenieure AG,**  
Limmatstrasse 275, 8005 Zürich

**Waldhauser + Hermann AG,**  
Florenzstrasse 1d, 4142 Münchenstein

**b+p baurealisation ag,**  
Europaplatz 1A, 3008 Bern

**Hefti.Hess.Martignoni. Aarau AG,**  
Wiesenstrasse 26, 5000 Aarau

# Projektbeschreibung

Mit einer starken kräftigen und präsenten Figur wird das Schulareal zwischen Hübelistrasse und Geleisetrasse besetzt. Selbstbewusst wird die Ringförmige Anlage zum zeichenhaften Zentrum der Gesamtschule. Die reine Gebäudeform erzeugt durch seine Klarheit eine Ausstrahlung, die sich mit den grossen Bauten der Industrie im Dorf misst. Was in der Aufsicht verblüffend einfach erscheint, wird dann in der Topographie komplexer. So ist der an sich zwei geschossige Bau auf drei verschiedene Niveaus an das gewachsene Terrain angebunden. Als Saalzugang an der Hübelistrasse, als natürlichen Schulzugang auf einem Zwischengeschoss und auf dem Geleiseniveau als Sockel mit Nebenraumnutzungen.

Die symbolisch geprägte Grundform widerspiegelt in grossem Masse den programmatisch geforderten Wunsch nach einem Zentrum und einem ausgeprägten „Wir Gefühl“. Es gibt wohl keine stärkere Figur, welche diese Bedingung deutlicher umsetzen kann und somit die Anforderungen einer modernen Bildung optimal erfüllt.

Der in vier Segmente aufgeteilte Ring wird überzeugend den gewünschten Funktionen gerecht. Die gegen das Zentrum gerichteten Basisstufen verfügen über den geforderten direkten Zugang zu den ihnen zugeordneten Aussenbereichen. Die gewünschte Flexibilität und Nutzungsfreiheiten werden mit transparenten Flächen und mobilen Raumtrennsystemen erzeugt. Typologisch ist die Einheit auf einen Zweibünder mit beidseitigem Eingang und zentraler Vertikalerschliessung zurückzuführen. Die Begegnungsmöglichkeiten der einzelnen Stufen sind gross. Intimere Zonen und Rückzugsmöglichkeiten können mit Sekundärmassnahmen zusätzlich erzeugt werden.

Die vorgeschlagene Konstruktion mit vorgefertigten Betonelementen kombiniert mit Holzböden und Holzdecken erzeugt eine gewinnende Atmosphäre. Der hohe Glasanteil erzeugt hohe Transparenz und führt zu lichtdurchfluteten Räumen. Die textilen Markisen, den Loggien vorgesetzt, ermöglichen eine weiche Lichtstimmung auch bei Sonneneinstrahlung. Die vorgeschlagene Schrumpfung ist konsequent und entspricht der Haltung.

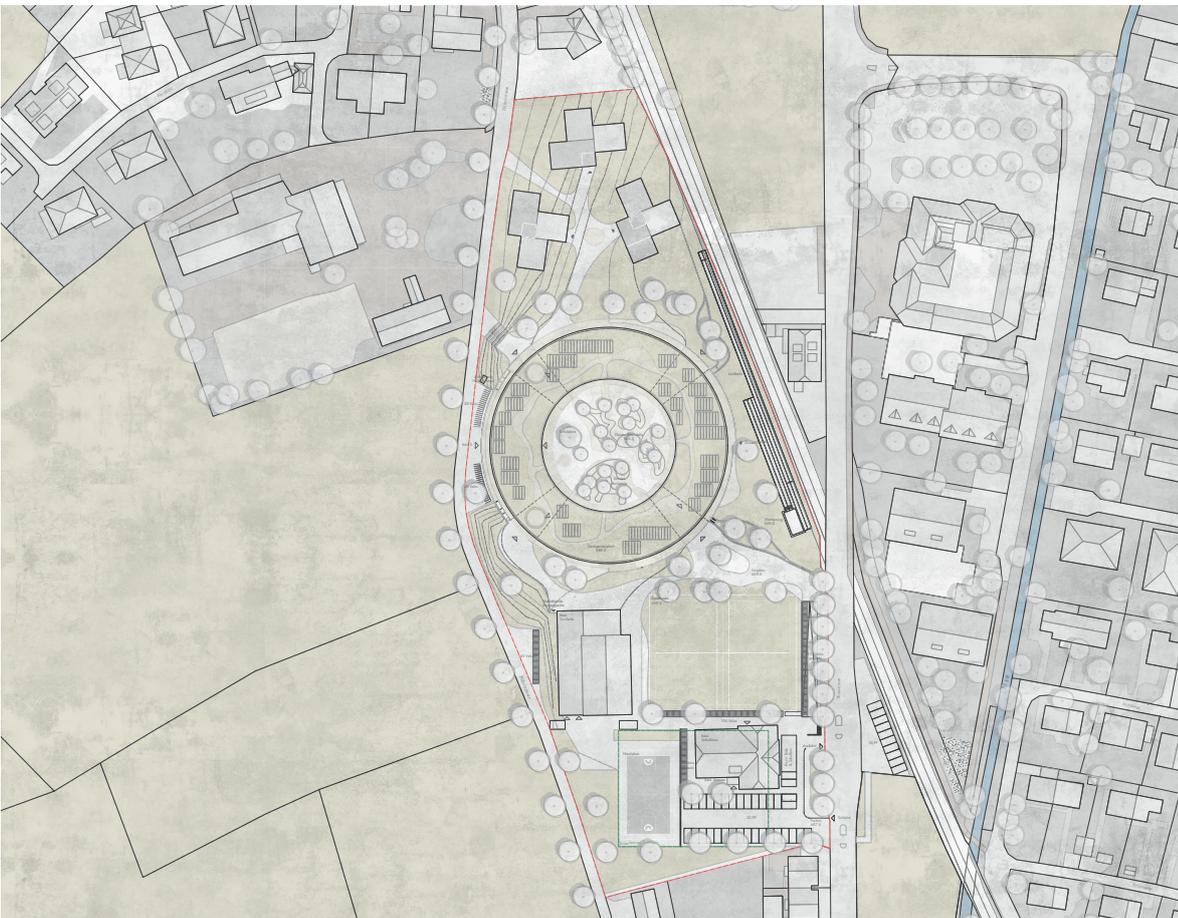
Der Neubau steht als Solitär in der grünen Wiese und generiert eine innere und eine äussere „Landschaft“ mit starker Identität. Die Anbindung an den Bestand wird über die Ausgestaltung der

Freiräume erreicht, so verknüpft sich der Neubau über ein mäandrierendes Wegsystem mit der Umgebung. Die Topographie ist als leicht abfallende Wiesenböschung konsequent umgesetzt. Der Umgang mit der Topografie ist bei einzelnen Übergangsbereichen zwischen Gebäude und äusserer Landschaft weiter zu vertiefen. Als zusätzlich nutzbarer Aussenraum wird das Dach aktiviert, wo das Nebeneinander von Kindern und PV-Anlagen die Freiraumgestaltung auf einen umlaufenden Weg reduziert und damit das Potential dieses wertvollen Freiraums (noch) nicht voll ausschöpft. Das Aussenraumkonzept ist nachvollziehbar und folgt konsequent der Logik der Gebäudeform. Es stellt sich jedoch die Frage, ob die Parzelle bei einer allfälligen Wohnbauentwicklung auf derselben für dies gross genug ist. Das Zentrum des Kreises wird zum grössten Teil für die Basisstufen ausgestaltet. Was zwar zu etwas kleineren Flächen je Einheit führt, jedoch betrieblich grosse Vorteile bietet. Die Schulklassen bekommen ihre Aussenräume in der umfliessenden Wiese. Diese dezentralen Flächen werden als alltägliche Begegnungs- und Spielorte sehr begrüsst, sind jedoch noch weiter zu verfeinern und zu vertiefen. Der gemeinsame Platz bei der Aula erscheint auf den ersten Blick in der Funktion als Pausenplatz oder Treffpunkt für die gesamte Schule zu klein, vermag jedoch betrieblich zu überzeugen. Alle vorgeschlagenen Freiräume sind in ihrer Ausbildung stark von einer naturnahen Gestaltung geprägt und ein fein ausgearbeitetes Baumkonzept verwebt die Anlage mit der Umgebung. Der Ansatz ist im Bezug zur Landschaft nachvollziehbar. In der Konsequenz stellt sich jedoch die Frage, ob die vorgeschlagene Hochstaudenflur dem Nutzungsdruck gerecht wird. In der zweiten Etappe profitiert das Freiraumkonzept von der entstandenen räumlichen Distanz.

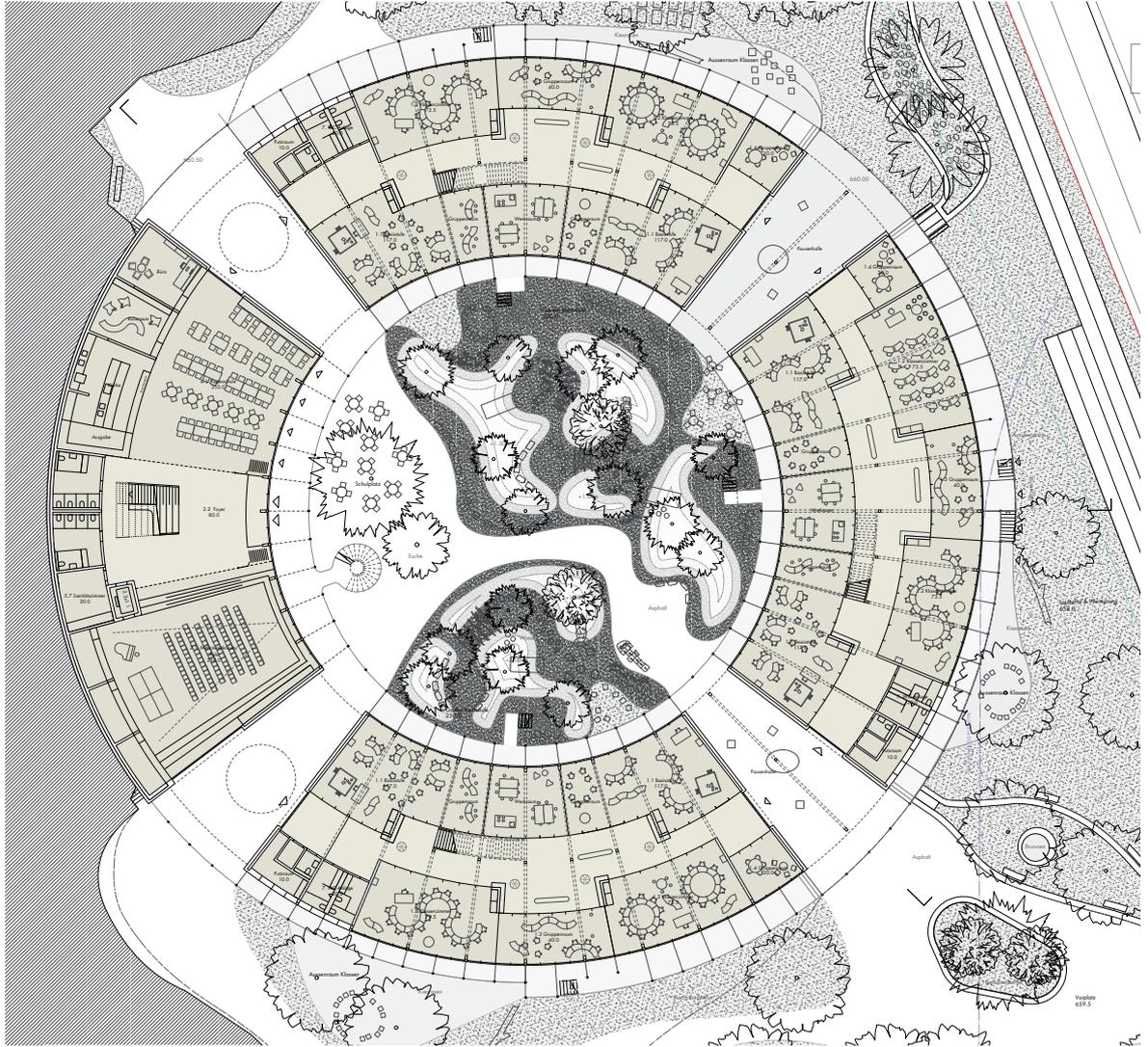
**Die Projektidee und ihre Umsetzung bestehen durch die konsequente Interpretation der Programmvorgaben und entsprechen den pädagogischen Anforderungen einer modernen Bildung in optimaler Weise. Der Baukörper legt in einer verblüffenden Art offen, wo die Qualitäten dieser Konzeption liegen. Das Beurteilungsgremium ist von diesem sowohl architektonisch wie auch funktionalen sehr stimmigen Entwurf überzeugt und glaubt an die Kraft dieses Projekts.**



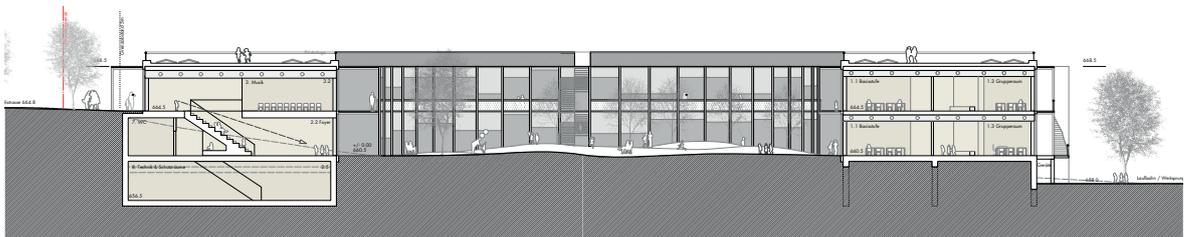
Modellfoto Projektteil



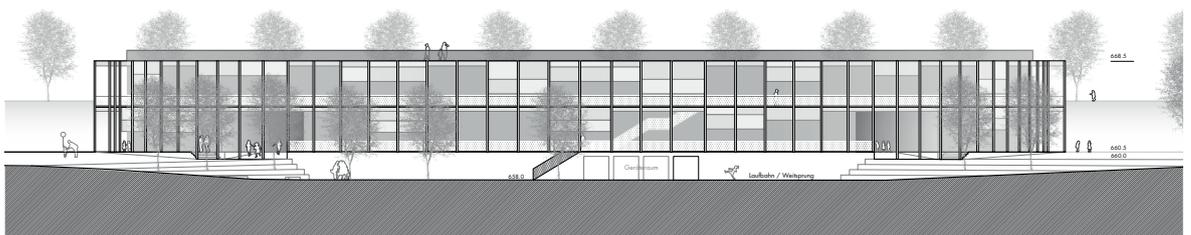
Situationsplan Projektteil



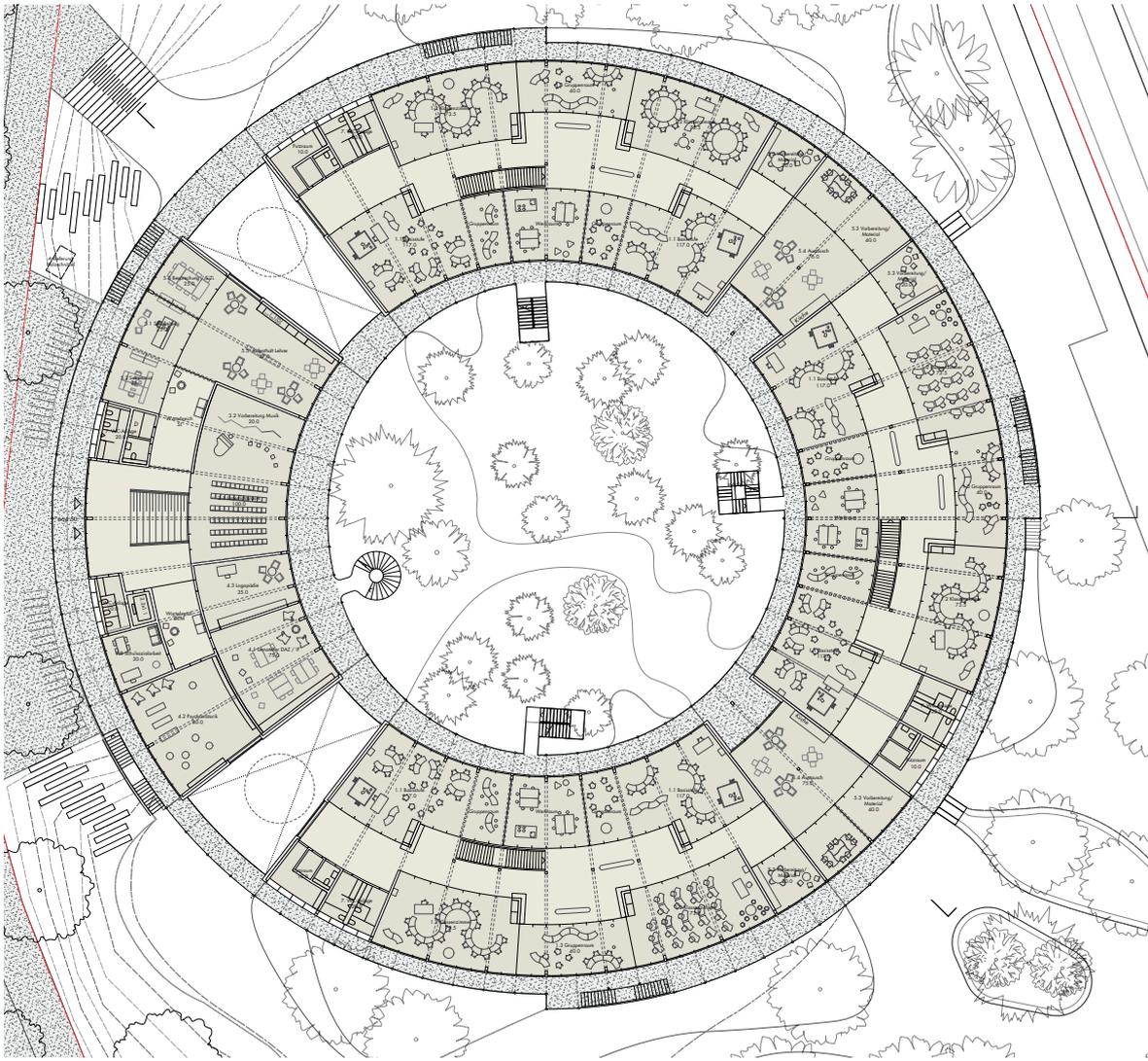
Grundriss Ebene Garten



Schnittansicht



Ansicht Bahnlinie



Grundriss Ebene Hübelistrasse



Visualisierung Innenraum





# Morscher Architekten

## Architektur

**Morscher Architekten BSA SIA AG**  
Güterstrasse 8, 3008 Bern

## Fachplaner

**Maurus Schifferli Landschaftsarchitekt**  
Käfiggässchen 10, 3011 Bern

**Bächtold & Moor AG**  
Giacomettistrasse 15, 3000 Bern

**Gruner Roschi AG**  
Sägestrasse 73, 3098 Köniz

**Grolimund + Partner AG**  
Thunstrasse 101A, 3006 Bern

# Projektbeschreibung

Die Lage im Grünen wird als Eigenheit der neuen Schulanlage verstanden. Zwei neue Gebäude bilden in der ersten Etappe mit den beiden Bestandsbauten einen Campus. Gruppirt um einen gemeinsamen zentralen Pausenhof schaffen die Bauten einen klaren, stimmigen Ort. Die Qualitäten der Landschaft bleiben dabei erlebbar und werden durch unterschiedliche Sichtbezüge und differenzierte Aussenräume gestärkt. Das zwei- bis dreigeschossige Schulgebäude formt den Abschluss an der Hübelistrasse. Durch die kompakte Form des Gebäudes schafft das Projekt die nötige Distanz gegenüber dem Wohnquartier. Ein gefaltetes Dach schafft Massstäblichkeit und interpretiert bestehende Sehgewohnheiten der im Dorf vorhandenen Typologien neu. Die öffentlicheren Nutzungen wie die Aula, die Tagesschule oder die Gemeinschaftsräume, bilden als punktförmiges Gebäude den Abschluss gegenüber der Thunstrasse. Die Adressen der vier Bauten liegen folgerichtig am Pausenplatz. Dies verspricht eine logische Orientierung und erzeugt eine starke Einbindung der Bestandsbauten in die neu geschaffene Anlage. Das Prinzip wird auch in der weiteren Etappe aufgenommen. Die neue Dreifachturnhalle ersetzt den Bestand und schliesst den Campus gegen Süden ab. Eine flexible Etappierung ist damit gewährleistet.

Die Schulräume im Gebäude an der Hübelistrasse sind auf zwei Geschosse um eine durch Lichthöfe strukturierte Gemeinschaftszone gruppiert. Hier sind der Austausch und die Begegnung unter den Klassen und Altersstufen Programm. Räumliche Durchlässigkeit, Nischen für Rückzugsmöglichkeiten und flexible Raumtypen sorgen für Aneignung und Vielfalt. Verkehrsflächen werden zu Nutzflächen und umgekehrt. Kritisch hinterfragt wird das Angebot an Flächen und ein zu viel an Nähe. Die drei Cluster lassen sich nicht abtrennen und bilden eine Einheit über das ganze Geschoss. Hier wünscht man sich mehr Möglichkeiten zur Unterteilung sowie unabhängige Erschliessungen. Der direkte Zugang für die Basisstufe via Hübelistrasse wird begrüsst. Betrieblich kritisiert wird die Auslagerung der Bereiche der Lehrpersonen in das Sockelgeschoss. Dadurch fehlt die geforderte unmittelbare Nähe zu den Unterrichtsräumen. Eine allfällige Reduktion auf 20 Klassen wird durch ein Weglassen eines halben Clusters im Norden erreicht.

Dem Prinzip der Pavillonschule Rechnung tragend, gruppieren die Verfasser die allgemeinen Räume in einem zentralen Gebäude. Der Bau fungiert

einerseits als Bindeglied zwischen Bestand und neuem Schulgebäude und schafft so andererseits eine Adresse an der Thunstrasse. Diese konzeptionell verständliche Haltung erzeugt die gewünschte Vernetzung im Areal und aktiviert die Aussenräume, bringt aber zugleich betrieblich Auflagen im Alltag. Die Nutzungen, wie zum Beispiel die Logopädie oder das Lernetelier, liegen in der Logik peripher zu den Unterrichtsräumen.

Das Projekt entwickelt Gebäudevolumen und Freiräume als gleichwertige Partner und verwebt Bestehendes mit dem Neuen zu einem stimmigen Ensemble. Im Zentrum des Ensembles steht der Pausenplatz als sozialer Raum und Herzstück der Anlage. Das vorgeschlagene Wegenetz von Osten und Westen vermag die Schule gut an zu binden. Die klare Haltung der Verfasser, dass alle Gebäude vom Pausenplatz erschlossen sind, ist gut nachvollziehbar, generiert jedoch lange Wege für die Kinder. Ein direkter Zugang für die Basisstufen ab der Hübelistrasse wäre wünschenswert. Die Freiräume sind gut proportioniert und zurückhaltend möbliert. Sie vermögen unterschiedliche räumliche Qualitäten zu entwickeln, welche vielseitige Nutzungsmöglichkeiten und Stimmungen versprechen. Die Basisstufen erhalten zur Hübelistrasse hin einen abgegrenzten Gartenraum. Das von den Verfassern vorgeschlagene Vegetationskonzept mit Tannen und Ebereschen passt noch nicht zum dargestellten lichten Baumbestand. Die sanft abfallende Topographie prägt den Aussenraum. Zur Parkierung hin schlagen die Projektverfasser einen präzise gesetzten Geländesprung als Zonierung vor. Der motorisierte Verkehr wird von der Thunstrasse auf die Anlage geführt. Die Trennung von Fussgänger und Autos ist angedacht, in der Ausgestaltung jedoch nicht konsequent umgesetzt. In einer zweiten Etappe wird der Sportplatz auf den Pausenplatz gelegt. Diese Umlegung schwächt die Qualität des Pausenplatzes und überzeugt nicht.

**Insgesamt handelt es sich bei diesem Projektvorschlag um eine stringente und sorgsam ausgearbeitete Umsetzung der geforderten betrieblichen Nähe und Flexibilität der Unterrichtsräume sowie um eine massstäblich und ortsbaulich gut integrierte Schullandschaft, die ihre Qualitäten aus dem gleichwertigen Umgang von Freiraum und Gebäudevolumen schöpft. Eine Haltung welche sich im zentralen Platz verdeutlicht. Kritisch beurteilt wird die Funktionalität des knapp bemessenen Gemeinschaftsbereiches.**



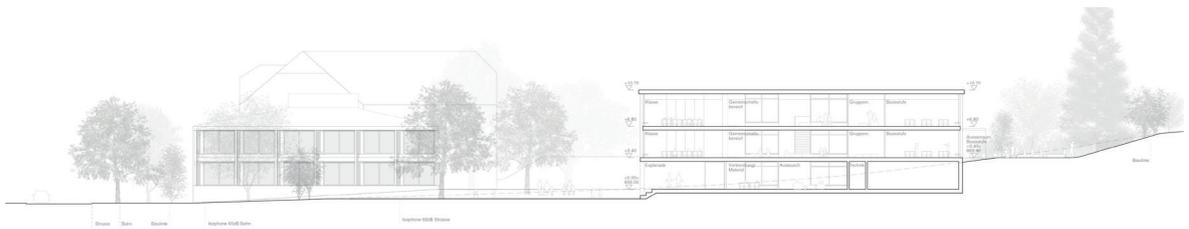
Modellfoto Projektteil



Situationsplan Projektteil



Grundriss Erdgeschoss



Schnitt B-B



Ansicht Ost



Grundriss 1. Obergeschoss



Visualisierung Innenraum





# horisberger wagen architekten

## Architektur

**horisberger wagen architekten gmbh**  
Binzstrasse 39, 8045 Zürich

## Fachplaner

**Hager Partner AG**  
Bergstrasse 50, 8032 Zürich

**Aerni + Aerni Ingenieure AG**  
Riedtlistrassen 15, 8006 Zürich

**Hans Abicht AG**  
Industriestrasse 55, 6300 Zug

**HEFTI. HESS. MARTIGNONI. Zürich AG**  
Eggbühlstrasse 36, 8050 Zürich

**b+p baurealisation ag**  
Eggbühlstrasse 28, 8050 Zürich

# Projektbeschreibung

Die Projektverfasser verstehen den Neubau als Teil des in Konolfingen bereits existierenden Musters vorhandener landschaftsprägender Industrie- und Infrastrukturbauten. Das Programm wird in zwei Volumen, das Schulgebäude entlang der Hübelistrasse und das Aula / Tagesschulgebäude an der Thunstrasse aufgeteilt. Ein gedeckter, offener Verbindungsbau bildet das Gelenk zwischen den Nutzungen und verknüpft die Anlage zu einer zusammenhängenden grossmassstäblichen Figur. Die Bestandsbauten ergänzen diese Konfiguration und bilden einen gemeinsamen Platz, welcher Orientierung schafft und eine logische Adressierung auch an der Thunstrasse gewährleistet. In der zweiten Etappe öffnet sich der Platzraum und die Anlage wird durchlässiger. Eine flexible Etappierung ist gewährleistet.

Durch die Setzung entstehen unterschiedliche Aussenräume und Zonierungen. Gleichzeitig teilt der Längsbau das Areal in ein oben und unten. Erschlossen wird die Basisstufe von oben via Hübelistrasse über einen differenziert gestalteten Vorplatz. Zwei offene Durchgänge durchstossen das Schulgebäude, um die Vernetzung der Räume zu gewährleisten und um auf das untere Niveau zu gelangen. Der grosse Massstab im Quartier ist gewollt. Inwiefern aber die Dimension und Gestaltung des Längsbaus einer kindgerechten Ordnung entspricht, wird infrage gestellt. Die Ostfassade wird durch drei Eingänge gegliedert und ermöglicht so eine getrennte Zugänglichkeit. Trotz der stimmigen Gestaltung der Fassade und der fein ausformulierten Vorzone mag das Gebäude in seiner Ausdehnung nicht zu überzeugen. Die Grösse der Anlage steht im Gegensatz zum erwünschten kindgerechten Massstab.

Im Innern gelingt es den Verfassern vielfältige räumliche Bezüge herzustellen. Drei Cluster bilden die Grundstruktur und verfügen über eine individuelle Erschliessung. Als einziges Projekt ermöglicht die Anlage sämtlichen Basisstufen den direkten Zugang ins Freie. Dies wird durch eine Trennung der Einheiten auf zwei Ebenen erreicht. Der Austausch unter den verschiedenen Altersgruppen erfolgt visuell über einen spannungsvollen zweigeschossigen Vorbereich oder physisch durch ein Zirkulieren in den Ebenen. Diese vertikale Splitting des Programms wird kritisch beurteilt und bietet didaktische Einschränkungen im Bezug zum altersdurchmischten Lernens. Die Flexibilität der

Klassenräume ist gross und wird begrüsst. Leider ist im Gegenzug der lange Korridor räumlich stark definiert und bietet kaum Raum zur Aneignung. Eine allfällige Reduktion der Klassenzimmer wird durch ein Weglassen eines halben Clusters in der Mitte des Gebäudes erreicht.

Das Projekt schlägt differenzierte Aussenräume mit klaren Identitäten vor. Es gibt eine stimmige Abfolge von einem Hartplatz für Sport und Aufenthalt, einem Grünraum mit dem Spielrasen, einem Schulgarten und einem kleingliedrigen Freiraum für die Basisstufen. Diese sorgfältig ausgearbeiteten Aussenräume sind eine der Stärken des Vorschlages. Dabei werden die Gebäudevolumen und die abfallende Topographie geschickt für die Zonierung der Räume genutzt. Die Projektverfasser schlagen zudem einen Geländesprung zur Bahn hin vor, welcher die Schulanlage von den Verkehrswegen räumlich abhebt. Die Anlage ist von Westen und von Osten über verschiedene Wege erschlossen, wobei sowohl der Zugang über die gedeckte Pausenhalle als auch über den Freiraum der Basisstufe genutzt werden kann. Dieses Aufteilen der Schülerströme wird aus betrieblicher Sicht positiv bewertet. Hingegen scheint der Laubengang als Erschliessungsachse zu schmal. Das Projekt sieht eine weitgehend einheimische Bepflanzung aus Baumgruppen, Wildhecken und geschnittene Heckenkörper vor. Das einfache Konzept vermag die differenzierten Freiräume wieder zu einem Ganzen zu verweben. Die Bäume fassen die Anlage räumlich. Die Parkierung wird entlang der Thunstrasse angeordnet und weitgehend von den Fussgängern getrennt.

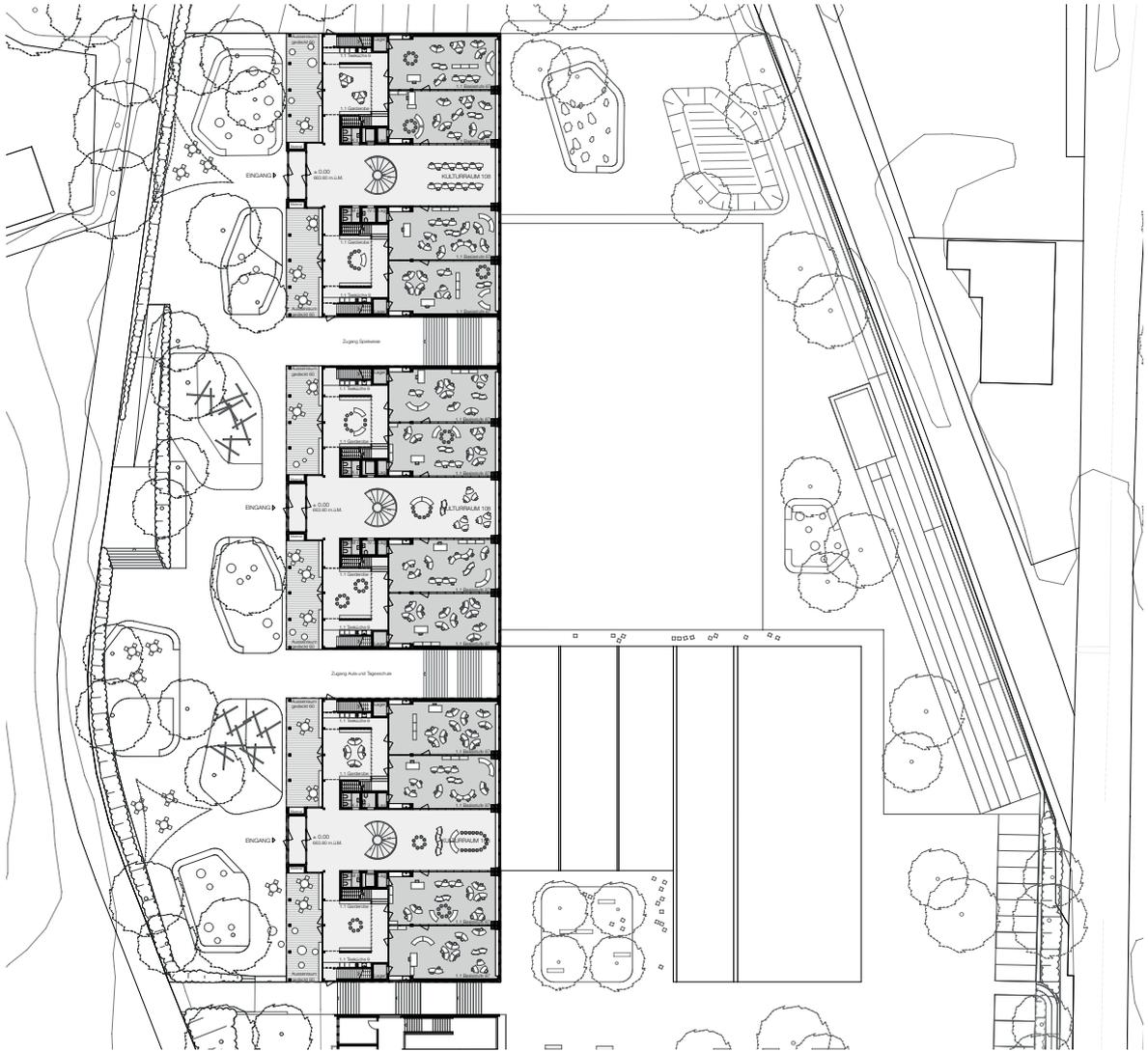
**Das Projekt hat seine Stärke in der inneren räumlichen Vielfalt und der klaren Konzeption und überzeugt mit den differenzierten Aussenräumen, welche der Anlage einen stimmigen Charakter verleihen. Die lineare Ausprägung und Erscheinung des Schulgebäudes, sowie die Splitting der Gruppen werden kritisch beurteilt und vermögen schlussendlich nicht zu überzeugen.**



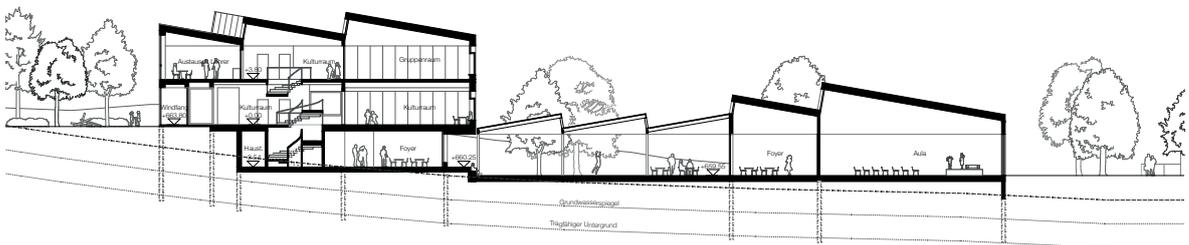
Modellfoto Projektteil



Situationsplan Projektteil



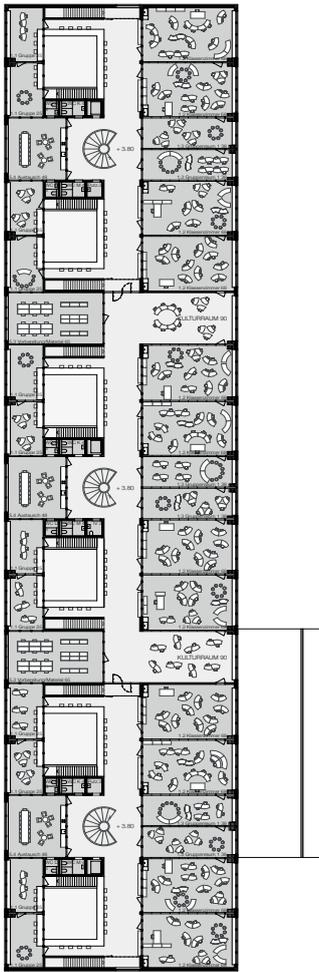
Grundriss Erdgeschoss



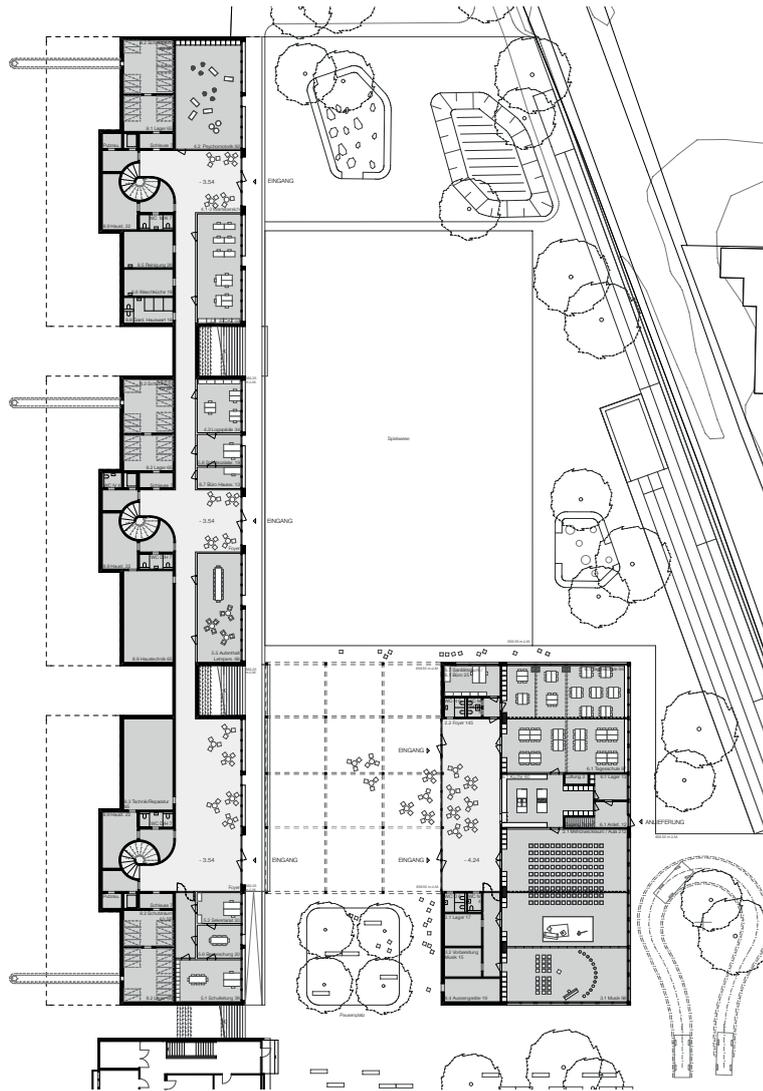
Längsschnitt B-B



Ostansicht



Grundriss Obergeschoss



Grundriss Sockelgeschoss



Visualisierung Innenraum





# ARGE BUR Architekten Anderegg Partner

## Architektur

**ARGE BUR Architekten AG / Anderegg Partner AG**  
Flüelastrasse 10, 8048 Zürich

## Fachplaner

**Haag Landschaftsarchitektur GmbH**  
Räffelstrasse 11, 8045 Zürich

**Schetzer Puskas Ingenieure AG**  
Zweierstrasse 100, 8003 Zürich

**Enerconorm AG**  
Brückfeldstrasse 16, 3001 Bern

**Anderegg Partner AG**  
Gewerbestrasse 27, 4512 Bellach

# Projektbeschreibung

Das geforderte Raumprogramm wird sinngemäss in drei Baukörper verteilt, die je zwei Schuleinheiten und eine ihnen eigene Sondernutzung beinhalten. Dieser Entscheid ermöglicht eine Gesamtschule, die in der ersten Etappe aus fünf Bauten mit annähernd gleicher Masse und vergleichbaren Bedeutungen eine sehr ausgewogene räumliche Konzeption erzeugt. So wird wohlthuend deutlich gemacht, dass die gesamte Anlage als Ort für die Gesamtschule steht und nicht für einen einzelnen Bau.

Die drei neuen Häuser und die zwei bestehenden Bauten werden an einen langgezogenen Pausenplatz angeordnet, der eine innere Mitte bilden könnte. Dieser Projektansatz wird dann mit den nachfolgenden Entscheiden nicht mit der notwendigen Konsequenz weiterverfolgt. Die unterschiedlichen Hauptzugänge der einzelnen Häuser mit teilweise lateraler Anordnung vermögen den inneren Zusammenhalt nicht genügend zu stärken. Auch die volumetrische Ausformulierung deutet eher auf drei eigenständige Einzelbauten als auf Glieder eines Ganzen hin. Obwohl es sich um drei kongruente Baukörper handelt, wird durch deren Komplexität keine zusammenhaltende Raumordnung erzeugt.

Der Gesamtanlage fehlen klare Zugänge und Erschliessungshierarchien, welche der Adressbildung und Orientierung innerhalb der Anlage und gegen aussen helfen könnten. Obschon der Ansatz mit den Spezialnutzungen einen Austausch zwischen den einzelnen Bauten möglich macht, sind die zwei Eingänge zu den Häusern gegen die Hübelstrasse doch sehr vom Pausenplatz abgewandt. Zwei gleichwertige Hauszugänge bei Bauten dieser Art sind nicht glaubwürdig.

Die zwei bis drei geschossig in Erscheinung tretende Bauten, bestehend aus einem steinigen Sockel und einer hölzernen Fassade, unterscheiden sich fein in der Farbigkeit der Füllungen. Die Machart und die leichte Differenzierung ergeben eine eigenständige und überzeugende Gesamtwirkung. Es entsteht eine angemessene Massstäblichkeit.

Die einzelnen Cluster sind gut entwickelt und entsprechen den hohen Anforderungen des vorgegebenen Schulkonzeptes. Sowohl die angestrebte Flexibilität als auch die möglichen Zonierungen sind gut vorstellbar. Hingegen wird die Abgeschlossenheit der einzelnen Einheiten und die eingeschränkten Begegnungsmöglichkeiten unter den einzelnen Gruppen als negativ beurteilt. Der Gartenzugang der Basisstufe über das Haupttreppenhaus verhindert

Übersichtlichkeit und Intimität für die Kleinsten im Haus. Die Lage der Räume für IBEM, Lehrpersonen und Lernatelier im 2. Obergeschoss sind für die Bedeutung innerhalb der Gesamtschule zu weit abgeschieden und werden demnach voraussichtlich zu wenig stark frequentiert und bleiben zu wenig beachtet.

Die Einfahrt an der vorgeschlagenen Stelle funktioniert aus verkehrstechnischen Gründen nicht. Die unterirdische Parkierung aufgeteilt in zwei Etappen würde aus Gründen von Vorinvestitionen und Doppelterstellung in dieser Art nicht realisiert. Die geforderte hindernisfreie Anlage ist nur eingeschränkt nachgewiesen. Die reduzierte Variante ist plausibel.

Die Projektverfasser entwickeln ihre Schule im Bezug zur Topographie. Die Höhenstaffelung wird genutzt um die unterschiedlichen Aussenräume zu dividieren. Dabei wird ein enger Bezug zwischen den Gebäudenutzungen mit den jeweiligen Aussenräumen gesucht. Aus dieser Grundidee entwickelt sich eine abgestufte Terrassenlandschaft mit abgegrenzten Gärten und einem langgezogenen Pausenplatz. Die Ankunft von der Hübelstrasse wirkt jedoch auch in Bezug zur Hindernisfreiheit kompliziert. Der langgezogene, diagonale Hartbereich erscheint eher wie eine Erschliessung, denn wie ein Platz. Am ehesten funktioniert er im Bereich der Neubauten, vermag aber räumlich nicht den gewünschten Brückenschlag zum Bestand oder gar zur Hübelstrasse zu schlagen. Zu weit sind die Distanzen und zu schmal die Proportionen. Die Projektverfasser schlagen um die hart ausgebildete Mitte eine durchgrünte Schullandschaft vor, welche mit fliessenden Böschungen und Sitzmauern spielt. Dies wird konsequent umgesetzt und vermag als Kontrast zu überzeugen. Die differenzierten Freiräume sind sorgfältig ausgearbeitet und bieten eine Vielfalt von Nutzungs- und Aufenthaltsqualitäten. Das Vegetationskonzept mit Linden auf dem Pausenplatz, Obstbäumen, Hainbuchen und Haseln in den Grünbereichen wirkt unaufgeregt und integriert sich gut in die Landschaft.

**Das Projekt überzeugt durch die Feinteiligkeit und die Massstäblichkeit der Anlage mit einem angemessenen und gewinnenden Gesamteindruck. Leider ist es den Projektverfassern nicht gelungen die Bauten und Aussenräume räumlich und funktional so miteinander zu verflechten, dass mehr entsteht als die Addition von drei gleichen Schulhäusern.**



Modellfoto Projektteil



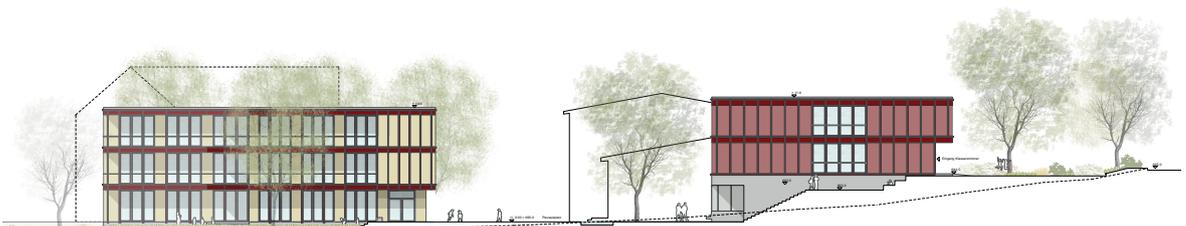
Situationsplan Projektteil



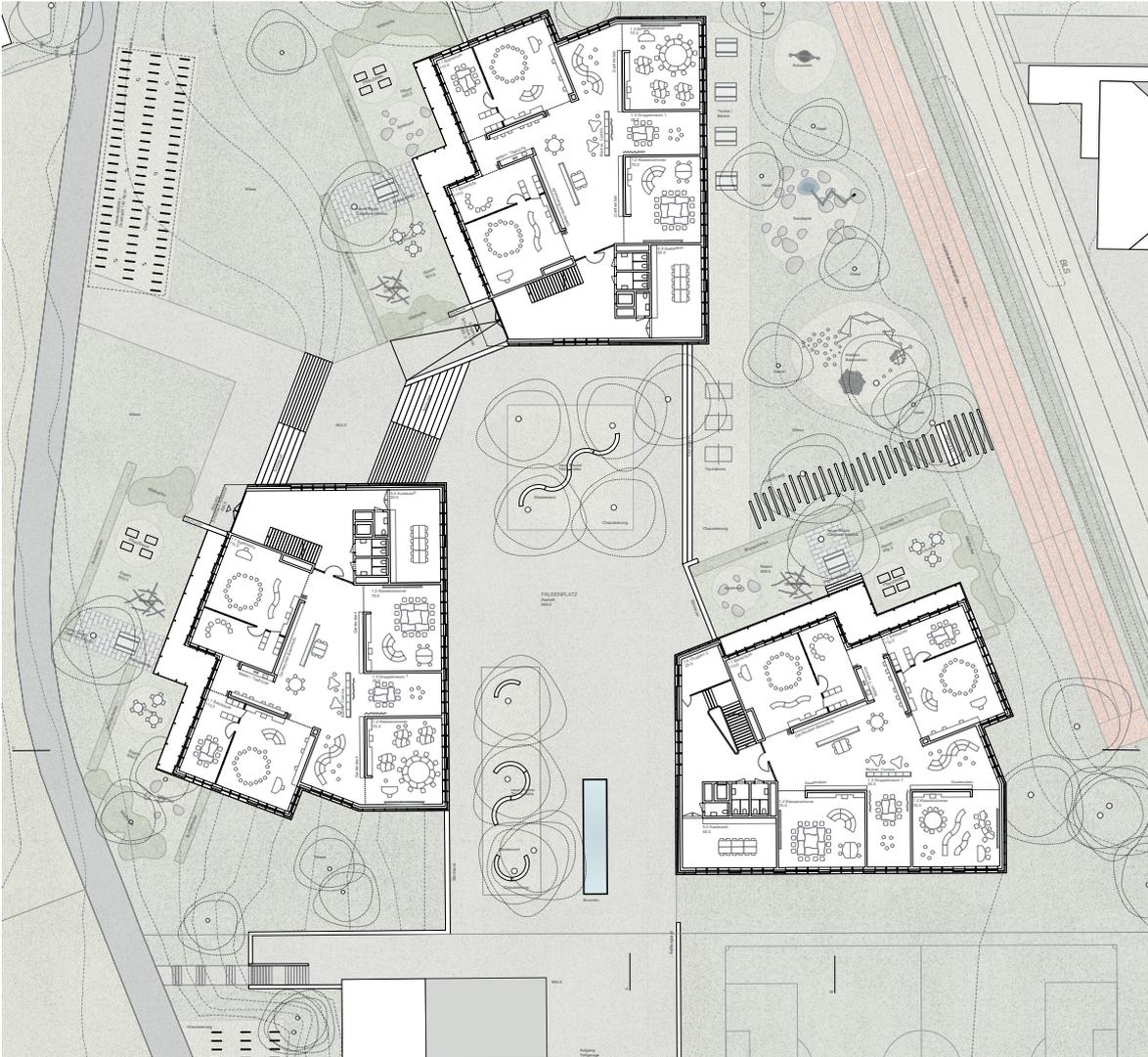
Grundriss Erdgeschoss



Querschnitt



Ansicht



Grundriss 1. Obergeschoss



Visualisierung Innenraum





# Dorji Studer Architekten

## Architektur

**Dorji Studer Architekten AG**  
Fluhmattweg 10, 6004 Luzern

## Fachplaner

**von Pechmann GmbH**  
Zweierstrasse 106, 8003 Zürich

**Gmeiner AG**  
Schlösslirain 3, 6006 Luzern

**Markus Stolz**  
Etterlinhalde 6, 6004 Luzern

**Büro für Bauökonomie AG**  
Zähringerstrasse 19, 6003 Luzern

**Scherler AG, Elektroingenieur**  
Dynamostrasse 2, 5401 Baden

**Arregger Partner AG**  
Tribtschenstrasse 70, 6005 Luzern

# Projektbeschreibung

Die neue Schulanlage besteht aus drei orthogonal zueinanderstehenden Hochbauten, welche über ein Sockelgeschoss miteinander verbunden sind. Als dreiteilige Gebäudekomposition lesbar, schiebt sich die Anlage in die Topographie ein. Der Neubau wird in Platten-/ Stützensystem erstellt und strukturiert die je nach Zugangsseite 2- oder 3-geschossig in Erscheinung tretenden Fassaden harmonisch und in Anlehnung an bestehende Riegbauten. Im Zentrum, als Herzstück der neuen Schulanlage befindet sich im Erdgeschoss der Gemeinschaftsbereich mit Aula, durch mobile Wandelemente abtrennbar und über einen seitlichen Lichthof und ein seitliches Oblichtband natürlich belichtet. Dieser natürliche Lichteinfall und das Überwinden der vorgefundenen Topographie bedingt ein mehrfaches Terrassieren und Zerschneiden der darüberliegenden Erschliessung und der Pausenplatzfläche. Der Grosszügigkeit und Weitläufigkeit im Erdgeschoss, welche für 4-jährige eine Herausforderung in ihrer Orientierung darstellen kann, steht im darüberliegenden Aussenraum die Frage gegenüber, ob dieser zu erschliessungslastig und korridorartig definiert werden musste oder durch die nahe Setzung der Hochbauten entstanden ist. Diese schaffte einerseits eine geborgene Mitte, reduziert andererseits das Anbinden an den Bestand und Umgebung auf einzelne sehr konzentrierte Zwischenräume.

Die drei Hochbauten haben vom Pausenhof je einen Zugang. Über einen Windfang betritt man die zentrale Lernlandschaft und erschliesst die Gebäude mit Treppenhaus und Liftanlage. Sie beherbergen die Klassenzimmer und Basisstufen mit den dazu geforderten Räumen sowie die Tageschule. Die Funktionalität der Nutzungsanordnungen innerhalb der Gebäude ist durchdacht und evident. Die Unterrichtsräume sind wie gefordert pro Geschoss zusammengesetzt und um einen zentralen Raum angeordnet, welcher als Lernlandschaft mit Garderobe der gewünschten Altersdurchmischung dient. Zwischen den Unterrichtsräumen liegende Gruppenräume können je nach Bedarf über drei Seiten dazu gespielt werden und schaffen eine hohe Nutzungsflexibilität. Die Größe und reine Setzung des zentralen Raumes mit seinem über die Geschosse offenen Lichthof (Atrium) stellt jedoch auch hier die Frage der Massstäblichkeit in Bezug auf die Kleinsten der zukünftigen Nutzer/innen. Nischen und Rückzugsorte innerhalb der „Lernlandschaft“ fehlen. Aus Sicht der Basisstufe sind auch deren

Aussenräume, wenn auch jedem Gebäude einzeln zugewiesen und auf je einem Geschoss direkt vor dem Unterrichtsraum liegend, fühlbar zu weit entfernt, da nur über Haupteingang und Pausenhof erschlossen.

Die Projektierenden schlagen eine abgestufte Terrassenlandschaft in dem abfallenden Hügelzug vor. Die Adresse wird klar zur Hübelistrasse hin gesucht. Das Zentrum bildet ein Pausenhof, welcher über Treppen und Rampenanlagen sowie Lichthöfe kleinräumig strukturiert ist. Es stellt sich die Frage, ob diese Segmentierung der Nutzung als Pausenhof gerecht wird. Mit der Setzung dieses Zentrums und der gesuchten Adressbildung, distanziert sich die Neuanlage vom Bestand. Den Basisstufen und der Tageschule werden separierte Gartenräume zur Verfügung gestellt. Die Lage dieser abgegrenzten Räume ist für die Gesamtanlage nicht immer gewinnbringend. Die Nutzung des Lichthofes ist aufgrund seiner Positionierung und der Ausdehnung fraglich. Der Umgang mit der Topographie und den Niveausprüngen ist in diesem Projektvorschlag ein zentrales Thema. Er wird aber nicht konsequent genug umgesetzt. So entstehen zuweilen Brüche und ungewollte Engnisse. Die einzelnen Gartenräume sind sorgfältig ausgearbeitet und bieten vielfältige Spielmöglichkeiten und Aufenthaltsbereiche. Einen grösseren Platz als Treffpunkt wird bei diesem Vorschlag vermisst.

Das Vegetationskonzept sieht Obstbäume in den Grünbereichen vor. Die Baumgruppen scheinen zu klein und zu punktuell, um den gesuchten Baum-schleier zu generieren. Die Parkierung und Anlieferung wird von den Schulwegen weitgehend getrennt, was für den Schulbetrieb sehr begrüssenswert ist. Auch in einer zweiten Etappe erscheinen die drei Gebäude und ihre Aussenräume auf sich konzentriert.

**Das Projekt überzeugt in seiner Funktionalität mit einer sehr durchdachten Nutzungsanordnung und einer präzisen Einhaltung der Programmvorgaben. Es stellen sich jedoch noch einige Fragen in Bezug auf die Massstäblichkeit, unter anderem betreffend Orientierung der Kleinsten. Das Aussenraumkonzept vertieft sich in den einzelnen Gartenräumen und vermag vielfältige kindgerechte Einheiten zu schaffen. Jedoch gelingt dem Mosaik über die gesamte Schulanlage der Brückenschlag nicht.**



Modellfoto Projektteil



Situationsplan Projektteil



Grundriss Erdgeschoss



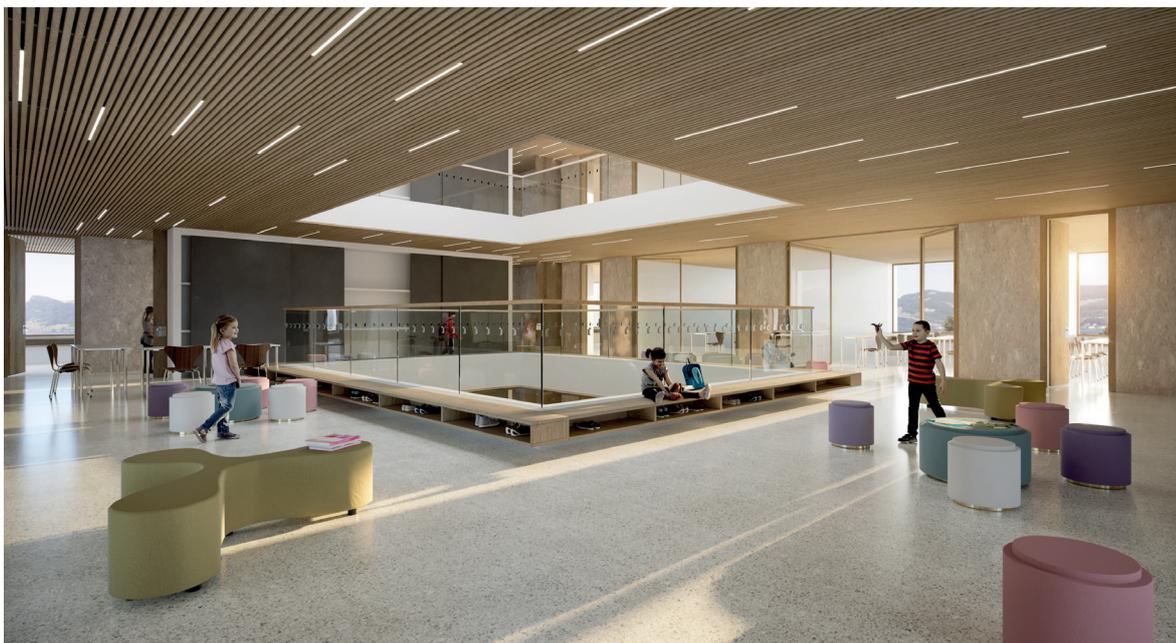
Schnitt A-A



Ansicht Westen



Grundriss 1. Obergeschoss



Visualisierung Innenraum

